

Kunst als Spiegel der Gesellschaft in Krisenzeiten



Ein Spiegel, der ökonomischen und gesellschaftlichen Spannungen und Krisen standhält – Kunst und Kultur bleiben bestehen und nähren sich sogar von den schwierigen Zeiten, in denen wir leben. Dieser Spiegel ist nicht nur da, um betrachtet zu werden und um Ästhetik zu preisen, sondern er spiegelt tief verborgene Gefühle, Hoffnungen und Sorgen der Gesellschaft wider. Er hilft, sich mit komplexen Situationen und Herausforderungen auseinanderzusetzen und diese greifbar zu machen.

Obwohl die Welt gegenwärtig von zahlreichen Krisen und Konflikten erschüttert wird, ist die Lage in Österreich vergleichsweise stabil. Geografisch, politisch und in Bezug auf die Folgen der Klimakrise sind wir in einer privilegierten Lage. Während Kriege, politische Instabilität und wirtschaftliche Krisen Milliarden von Menschen weltweit betreffen, sind die Auswirkungen in Regionen wie Kärnten oft nur bedingt spürbar. Orte wie die Ukraine, Kongo, Iran, Libanon und der Gazastreifen – um nur einen Bruchteil zu nennen – sind von Konflikten zerrissen, die Menschenleben fordern und ganze Infrastrukturen zerstören. In Ländern wie Haiti und den pazifischen Inselstaaten bringt die Klimakrise unvorstellbare Herausforderungen mit sich, die zu massiven Überschwemmungen und Verlusten an fruchtbarem

Land führen. Diese geografische Distanz zu den Krisenherden birgt die Gefahr, dass wir die globalen Herausforderungen, die das Leben von unzähligen Menschen bedrohen, nicht in ihrer ganzen Dringlichkeit wahrnehmen. Doch gerade in diesen Krisenzeiten ist es wichtig, die Rolle von Kunst und Kultur zu betonen, die als Spiegel dienen – ein Spiegel, der uns das Verborgene sichtbar macht, besonders wenn unsere blinden Flecken dazu beitragen, die Realitäten anderer verzerrt darzustellen.

Empowerment durch Kunst: Heilung und Resilienz durch kreativen Ausdruck. Kunst und Kultur können tiefgreifende Heilungsprozesse anstoßen und Menschen in Zeiten von Krise und Trauma stärken. Marginalisierte Gemeinschaften sehen sich oft mit Mikroaggressionen, institutionellen Barrieren und systematischer Unterdrückung konfrontiert, die ihre gesellschaftliche Teilhabe und Chancen nachhaltig beeinträchtigen. Diese strukturellen Hürden verstärken bestehende Ungleichheiten und machen es für viele Menschen schwer, ihre Stimmen und Perspektiven sichtbar zu machen. Gerade für marginalisierte Gemeinschaften bieten künstlerische Ausdrucksformen einen Raum, in dem Schmerz und Erfahrungen verarbeitet und neue Kräfte geschöpft

werden können. Festivals wie das African Diaspora Festival in Kärnten schaffen solche Räume, indem sie die Stimmen und Erlebnisse der afrikanischen Diaspora in Österreich durch Musik, Tanz, bildende Kunst und Poetry zum Ausdruck bringen. Im Mittelpunkt steht dabei, Künstler:innen der afrikanischen Diaspora eine Bühne zu bieten, um kulturelle Vielfalt zu fördern und positive Erfahrungen sowie eine repräsentative Präsenz in Kärnten zu schaffen. Solche Kulturveranstaltungen fördern das Empowerment nachhaltig.

Die Kunst des Widerstands. Historisch wie auch heute wird Kunst genutzt, um soziale Missstände sichtbar zu machen und die Stimmen derjenigen zu verstärken, die sonst überhört werden. Als kraftvolles Instrument im Widerstand gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit ist Kunst untrennbar mit politischem Aktivismus verbunden. Beispiele hierfür finden sich in den Arbeiten von Künstler:innen wie Ai Weiwei, der durch Installationen auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam macht, oder der österreichischen Künstlerin Belinda Kazeem-Kaminski, die in ihren Arbeiten wie „In Remembrance to the Man Who Became Known as Angelo Soliman“ die verdrängte Geschichte und das koloniale Erbe Schwarzer Menschen in Österreich beleuchtet. Ebenso zeigt das russi-

Do women have to be naked to get into the Met. Museum?



Less than **5%** of the **artists** in the **Modern Art** sections are women, but **85%** of the **nudes** are female

Statistics from the Metropolitan Museum of Art, New York City, 1989

GUERRILLA GIRLS CONSCIENCE OF THE ART WORLD

Das feministische Kollektiv Guerrilla Girls positioniert sich anonym und maskiert gegen Sexismus und Rassismus in der Kunstwelt. / Feministični kolektiv Guerilla Girls se anonimno in zamaskirano pozicionira proti seksizmu in rasizmu v svetu umetnosti. Foto/Slika: Guerrilla Girls

sche, feministische Kollektiv Pussy Riot, wie Kunst in Form von Performance und Punk zum Widerstand werden kann. Mit provokanten Aktionen, wie ihrem Protest in der Moskauer Kathedrale, setzen sie sich gegen staatliche Unterdrückung und für Meinungsfreiheit ein, und riskieren dabei Repression und Verhaftung. Ihr Werk ist ein Beispiel dafür, wie Kunst zur Plattform gegen Ungerechtigkeit wird. Ein weiteres Beispiel ist das feministische Kollektiv Guerrilla Girls, das sich anonym und maskiert gegen Sexismus und Rassismus in der Kunstwelt positioniert. Ihre Plakate und provokanten Kampagnen wie „Do women have to be naked to get into the Met. Museum?“ prangern die Unterrepräsentation und Diskriminierung von Frauen in der Kunstszene an und schaffen so Raum für gesellschaftliche Veränderung durch kreative Provokation.

Künstler:innen schaffen mittels politisch engagierter Kunst einen Raum für Widerstand und fordern die Gesellschaft auf, sich mit der komplexen Vergangenheit und den gegenwärtigen Kämpfen auseinanderzusetzen. Durch solche kreativen Ausdrucksformen wird auf gesellschaftliche Probleme aufmerksam gemacht und ein Bewusstsein für Themen wie Rassismus, Ausbeutung und Kolonialismus geschaffen. Ihre Werke sind nicht nur Ausdruck ästhetischer Kreativität, sondern

auch ein essenzielles Medium, das nicht nur Zahlen und Daten vermittelt, sondern auch Geschichten erzählt.

Die Werke von Künstler:innen of Color haben eine besondere Bedeutung in diesem Kontext, da sie oft ihre eigenen Erfahrungen und die Kämpfe ihrer Gemeinschaften reflektieren. Gleichzeitig stoßen sie auf Hindernisse, wie strukturelle und institutionelle Diskriminierung und die Aneignung ihrer Kunst und Kultur, was die historische Ausbeutung von BIPOC¹ (Black, Indigenous, and People of Color) noch verstärkt. Themen wie Raubkunst und die fehlende Rückgabe kultureller Artefakte an ihre Ursprungsgemeinschaften zeigen, wie tief diese Ungleichheit verwurzelt ist und welche Rolle die Kunst dabei spielt, diesen Ungerechtigkeiten entgegenzuwirken.

Kunst und politischer Aktivismus sind nicht nur durch Kunstschaffende verbunden. Auch Klimaaktivist:innen nutzen gezielt Kunst, um auf die Klimakrise aufmerksam zu machen. Gruppen wie die Letzte Generation inszenieren Aktionen in Museen, indem sie sich etwa an Gemälde kleben oder Kunstwerke symbolisch zerstören. Diese Aktionen sollen bewusst mediale Aufmerksamkeit erzeugen und deutlich machen, dass unsere Lebensgrundlage bereits einen kritischen Punkt überschritten hat.

Kunst und Kultur als Plattform für soziale Gerechtigkeit. Kunst und Kultur fordern uns auf, hinzuschauen, zuzuhören, Privilegien zu hinterfragen und blinde Flecken zu erkennen, die wir oft unbewusst mit uns tragen. Sie halten uns einen Spiegel vor, der nicht nur ein zweidimensionales Bild liefert, sondern tiefer geht und uns daran erinnert, dass wir in einer Welt voller Ungleichheiten leben. Sie öffnen Räume, in denen diese oft unbewussten Vorurteile und Machtstrukturen sichtbar werden und fordern uns auf, uns mit den Realitäten anderer auseinanderzusetzen. Es werden durch sie neue Perspektiven geschaffen, die es ermöglichen, über Grenzen hinweg solidarisch zu denken und Handlungsimpulse für eine gerechtere Zukunft zu entwickeln. Gerade in einer relativ privilegierten Gesellschaft wie der in Österreich ermahnen uns Kunst und Kultur, die Verantwortung ernst zu nehmen, die mit diesen Privilegien einhergeht.

● **Chantal Bamgbala**

ist Kulturwissenschaftlerin, Dozentin und Trainerin für Rassismus-Kritik. Sie leitet Kulturveranstaltungen wie das African Diaspora Festival und verbindet als kreative Direktorin Kunst und Kultur mit gesellschaftlichen Themen.

¹ „BIPOC“ (Black, Indigenous, and People of Color) sind Menschen die rassistischer Diskriminierung ausgesetzt sind. Es meint Schwarze (Black), Indigene (Indigenous), People of Color, und ist eine politische Selbstbezeichnung.

Umetnost kot ogledalo družbe v času krize

Koroško-slovenski umetnik Evan Parks je leta 2022 nastopil na demonstraciji „Black Voices“ na Karlovem trgu na Dunaju. S svojim nastopom kaže, kako lahko umetnost gradi mostove in ozavešča o raznolikosti. / Der kärntner-slowenische Künstler Evan Parks trat 2022 bei der „Black Voices“ Demonstration am Wiener Karlsplatz auf. Mit seiner Performance zeigt er, wie Kunst Brücken schlagen und Diversität sichtbar machen kann.
Foto/Slika: Tsepang (Tespä) Malephane



Zrcalo, ki vzdrži gospodarske in družbene napetosti ter krize – umetnost in kultura jih vzdržita in celo črpata iz izzivov težkega časa, v katerem živimo. To zrcalo ni namenjeno le ogledovanju in hvaljenju estetike, temveč odseva globoko skrita čustva, upanja in skrbi družbe. Pomaga nam, da zapletene situacije in izzivi postanejo oprijemljivi in da se lahko z njimi spopadamo.

Čeprav svet trenutno pretresajo številne krize in konflikti, so razmere v Avstriji razmeroma stabilne. Geografsko, politično ko gre za posledice podnebne krize smo v privilegiranjem položaju. Medtem ko vihrajo vojne in politično nestabilnost in gospodarsko krizo čutijo milijarde ljudi po vsem svetu, se posledic v regijah, kot je Koroška, pogosto občuti le deloma. Kraje, kot so Ukrajina, Kongo, Iran, Libanon in Gaza – če jih naštejemo le nekaj –, razdvajajo konflikti, ki terjajo življenja in uničujejo celotno infrastrukturo. V državah, kot so Haiti in pacifiške otoške države, povzročajo podnebna kriza nepredstavljive izzive, saj obsežne poplave pomenijo izgubo rodovitne zemlje. Ta geografska oddaljenost od kriznih žarišč pa pomeni, da ne moremo v vsej njihovi nujnosti zaznati globalnih izzivov, s katerimi se sooča nešteto ljudi. Vendar je prav v teh kriznih časih pomembno poudariti vlogo umetnosti in kulture, ki služi kot ogledalo – ogledalo, ki nam omogoča, da vidimo skrite stvari, zlasti kadar naše slepe pege izkrivljeno prikazujejo resničnost drugih.

Opolnomočenje s pomočjo umetnosti: zdravljenje in odpornost s pomočjo kreativnega izražanja. Umetnost in kultura lahko sprožita globoke procese zdravljenja in krepijo ljudi v času krize in travme. Marginalizirane skupnosti se pogosto soočajo z mikroagresijo, institucionalnimi ovirami in sistematičnim zatiranjem, ki trajno vplivajo na njihovo delovanje v družbi in dane možnosti. Te strukturne ovire krepijo obstoječe neenakosti in mnogim ljudem otežujejo, da bi bili njihovi glasovi in perspektive vidni. Zlasti marginaliziranim skupnostim ponujajo umetniške oblike izražanja prostor, v katerem je mogoče predelati bolečino in izkušnje ter pridobiti novo moč. Festivali, kot je Festival afriške diaspore na Koroškem, ustvarjajo takšne prostore, saj izražajo glasove in izkušnje afriške diaspore v Avstriji z glasbo, plesom, vizualno umetnostjo in poezijo. Poudarek je na tem, da se umetnicam in umetnikom iz afriške diaspore nudi oder za spodbujanje kulturne raznolikosti in reprezentativnosti na Koroškem ter ustvarjanje pozitivnih izkušenj. Takšni kulturni dogodki dolgoročno spodbujajo opolnomočenje.

Umetnost upora. Umetnost je v preteklosti prikazovala in še vedno prikazuje družbene krivice in krepi glasove tistih, ki so (bili) prezrti. Umetnost je kot močno orodje upora proti zatiranju in nepravilnosti neločljivo povezana s političnim aktivizmom. Primeri tega so dela umetni-

kov, kot sta Ai Weiwei, ki z instalacijami opozarja na kršitve človekovih pravic ali avstrijska umetnica Belinda Kazeem-Kaminski, ki s svojimi deli, kot je „V spomin na človeka, ki je postal znan kot Angelo Soliman“, osvetljuje zatirano zgodovino in kolonialno dediščino temnopoltih ljudi v Avstriji. Tudi ruski feministični kolektiv Pussy Riot kaže, kako lahko umetnost v obliki performansa in punka postane upor. S provokativnimi akcijami, kot je bil njihov protest v moskovski katedrali, se zoperstavljajo državnemu zatiranju in se zavzemajo za svobodo izražanja, pri tem pa tvegajo represijo in aretacijo. Njihovo delo je primer, kako lahko umetnost postane platforma za boj proti nepravilnosti. Drug primer je feministični kolektiv Guerrilla Girls, ki se anonimno in prikrito zoperstavlja seksizmu in rasizmu v svetu umetnosti. Njihovi plakati in provokantne kampanje kot je „Do women have to be naked to get into the Met. Museum?“ obsojajo podreprezentativnost in diskriminacijo žensk na umetniški sceni in ustvarjajo prostor za družbene spremembe preko kreativne provokacije.

Umetnice in umetniki s politično angažirano umetnostjo ustvarjajo prostor za upor in izzivajo družbo, da se spopade z zapleteno zgodovino in borbami sedanjosti. Takšne ustvarjalne oblike izražanja opozarjajo na družbene probleme in ozaveščajo o vprašanih, kot so rasizem, izkoriščanje in kolonializem. Njihova dela niso le izraz

estetske ustvarjalnosti, temveč tudi bistven medij, ki ne prenaša le števil in podatkov, temveč poleg tega pripoveduje zgodbe.

Dela umetnic in umetnikov „of Color“ imajo v tem kontekstu poseben pomen, saj pogosto odražajo njihove lastne izkušnje in boje njihovih skupnosti. Hkrati se soočajo z ovirami, kot so strukturna in institucionalna diskriminacija ter prilaščanje njihove umetnosti in kulture, kar še krepi izkoriščanje v/iz preteklosti BIPoC¹ (Black, Indigenous, and People of Colour). Vprašanja, kot so umetnine, pridobljene z ropom in pomanjkljivo vračanje kulturnih artefaktov izvornim skupnostim, kažejo, kako globoko zakoreninjena je ta neenakost in kakšno vlogo igra umetnost pri spopadanju s temi krivicami.

Umetnost in politični aktivizem nista povezana le preko umetnic in umetnikov.

Tudi podnebne aktivistke in aktivisti preko umetnosti opozarjajo na podnebno krizo. Skupine, kot je Last Generation, organizirajo akcije v muzejih, na primer tako, da se prilepijo na slike ali simbolično uničijo umetniška dela. Namen teh akcij je namenoma vzbuditi pozornost medijev in jasno pokazati, da je naša osnova za življenje že presešlo kritično točko.

Umetnost in kultura kot platforma za družbeno pravičnost. Umetnost in kultura nas pozivata, da gledamo, poslušamo, kritično razmišljamo o privilegijih in prepoznavamo slepe pege, ki jih pogosto nezavedno nosimo s seboj. Nastavljata nam ogledalo, ki ne daje le dvodimenzionalne podobe, temveč gre globlje in nas opominja, da živimo v svetu, polnem neenakosti. Odpira prostor, v katerem ti

pogosto nezavedni predsodki in strukture moči postanejo vidni, in nas poziva, da se soočimo z resničnostjo drugih. Ustvarja nove perspektive, ki nam omogočajo, da razmišljamo solidarno in čezmejno ter razvija spodbude za ukrepanje za pravičnejšo prihodnost. Zlasti v razmeroma privilegirani družbi, kot je Avstrija, nas umetnost in kultura opominjata na to, da resno prevzamemo odgovornost, ki sovpa-da s privilegiji.

● Chantal Bamgbala

je strokovnjakinja s področja kulture, predavateljica in trenerka za kritiko rasizma. Organizira kulturne dogodke, kot je Festival afriške diaspore, kot kreativna direktorica pa združuje umetnost in kulturo z družbenimi temami.

1 „BIPoC“ (Black, Indigenous, and People of Color) so ljudje, ki so izpostavljeni rasistični diskriminaciji. Mišljeni so „temnopolti ljudje“ (Black), indigeno domorodno ljudstvo (Indigenous) People of Color, prav tako gre tudi za politično samopoimenovanje.

Prevod/Übersetzung: Mojca Grušovnik-Tratnig